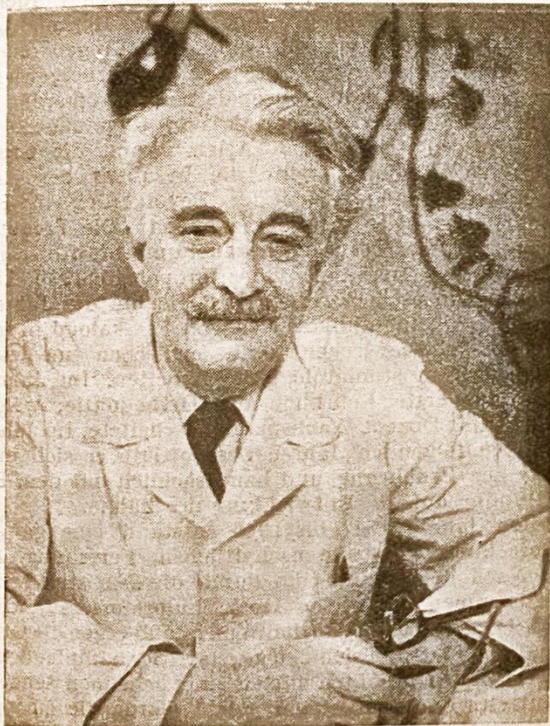


Zprávy a poznámky
Berichte und Bibliographie
Notes and Bibliographies
Новости и библиография

ZUM FÜNFUNDSECHZIGSTEN GEBURTSTAG DES
UNIV. PROF. MUDr. ET RNDr.

JINDŘICH A. VALŠÍK, DrSc.



Univ. Prof. MUDr. et RNDr. J. A. Valšík DrSc.

Univ. Prof. MUDr. et RNDr. J. A. Valšík DrSc, Vorstand des Lehrstuhls für Anthropologie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der J. A. Komenský-Universität in Bratislava und Vorsitzender der Slowakischen anthropologischen Gesellschaft bei der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, feierte am 25. August 1968 seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag.

Mit Jindřich Valšík verbindet mich eine vierzigjährige Freundschaft. Zum ersten Male begegnete ich ihm als Assistenten des Anthropologischen Instituts Prof. Matiegkas in Prag, als Valšík bereits Arzt war und an seiner Dissertationsarbeit aus der Anthropologie arbeitete. Gegenstand seiner ersten wissenschaftlichen Forschungen war die Dermatoglyphik und in dieser erreichte er bemerkenswerte Ergebnisse, die ihn auch im Ausland bekannt machten. Seine Spezialität bildeten die Palmar-Papillarlinien, deren Verlauf er mit seiner Originalmethode bewertete. Die Dermatoglyphik wurde bei der Suche nach den Beziehungen zwischen den verschiedenen Menschenrassen und bei der Feststellung der Vererbung von

Körpermerkmalen zu einem Fachgebiet der Anthropologie. Durch Vergleich seiner Befunde mit den Ergebnissen O. Schlaginhaufens bei der Untersuchung der Handflächen der Inder und E. Loths bei der Erforschung der Polen, stellte er fest, dass sich die Dermatoglyphik als Mass der Verwandtschaft zwischen den ethnischen Gruppen anwenden lässt. Seine fachlichen Kenntnisse der Dermatoglyphik wandte Valšík in dem Fachgebiet der forensischen Anthropologie bei Paternitätsgutachten an. Dr. Pavel Sebesta vertraute Valšík die Bearbeitung der Fingerabdrücke der Pygmäen, der mittelafrikanischen Neger und ihrer Mischlinge an, die er bei seinen Expeditionen im Kongo gewonnen hatte. Valšík publizierte die Ergebnisse in der Arbeit „The Finger-Prints of Central African Pygmies, Negroes and their Crossbreeds“, Anthropologie XVI, 1938. In der Publikation „Zur Interpretation der Abdrücke der Papillarlinien aus Dolní Věstonice“ (Unter-Wisternitz), Zprávy antrop. společnosti (Berichte der anthropologischen Gesellschaft) IV, 1951, kritisierte er die irrtümliche Wertung der Dermatoglyphen des jungpaläolithischen Menschen aus Dolní Věstonice.

Ein weiteres beliebtes Thema Valšíks bilden die Fragen aus der regionalen und ethnischen Anthropologie. Schon im Jahre 1937 veröffentlichte er in der französischen Zeitschrift l'Anthropologie XLVII die „Études anthropologiques sur les Monténégrins du Dourmitor“, welche die Ergebnisse seiner eigenen Erforschung der Montenegriner auf Durmitor im Jahre 1933 brachten. Er bestimmte deren anthropologische Typen und Unterschiede gegenüber anderen ethnischen Gruppen der Balkanhalbinsel. Zur Kenntnis der Körpereigenschaften der südböhmischen Population trug er in der Arbeit „Pejšové“ Sborník MAP XIV 1938 (Sammelband der MAP) und in der Arbeit „Dinarský typ v Československu“ (Der dinarische Typ in der Tschechoslowakei), Biol. listy (Biologische Blätter) XXIV, 1938 bei; er zeigte auf, dass dieser Typ in unserer Population viel häufiger vorkommt als man dies früher annahm. In neuester Zeit überschritten Valšíks Forschungen auf dem Fachgebiet der ethnischen Anthropologie weit die Grenzen unseres Staates. In seinem Jubiläumsjahr bereitet er sich schon auf seine dritte Expedition nach Nubien vor, wo er im Rahmen des Forschungsplanes der UNESCO die anthropologische Erforschung der Nubier durchführen wird, die aus dem Überschwemmungsgebiet des Assuan-Staudammes umgesiedelt wurden.

Valšíks umfassendes Wirken liegt im Fachgebiet der Pädanthropologie, denn er hat eine langjährige Praxis als Pädiater hinter sich. Im Jahre 1933 publizierte er in der Zeitschrift „Praktický lékař“ (Der praktische Arzt) die Arbeit „Die sekundären Gesichtsmerkmale bei der Prager Schuljugend“. Schon damals stellte er die Akzeleration des Eintretens der Pubertät bei Mädchen fest und zwar bei 50 % der Elfjährigen und bei 75 % der Zwölfjährigen. Bei den Knaben in der Altersgruppe von 11—12 Jahren weisen nur 20 % der Individuen die ersten Anzeichen der Pubertät auf. Dem Studium der Pubeszenz widmete Valšík viele Arbeiten. Es kann gesagt werden, dass er bei uns eine gänzlich neue Richtung der physiologischen Anthropologie begründete. Es ist unmöglich, in dieser kurzgefassten Übersicht sämtliche seine Arbeiten anzuführen, die er über die Menarche der Mädchen bei uns und im Ausland publizierte. In der Zeit von mehr als 30 Jahren verfolgt er das Reifen der Mädchen, wovon schon seine Arbeiten aus dem Jahre 1934 „Ve které roční době se objevují první menstruační.“ (In welcher Jahreszeit erscheinen die ersten Menstruationen), Časopis lékařů českých (Zeitschrift der tschechischen Ärzte), Nr. 36, und „Kdy se objevují sekundární pohlavní znaky u pražské školní mládeže“ (Wann zeigen sich die sekundären Geschlechtsmerkmale bei der Prager Schuljugend), Zprávy V. sjezdu pro výzkum dítěte v Brně 1934 (Berichte des V. Kongresses zur Erforschung des Kindes in Brünn 1934) zeugen. Mit der Frage des Reifens beschäftigte er sich bei der Erforschung einer grossen Serie Brünner Mädchen, deren Ergebnisse er in der Arbeit „K otázce pohlavního dospívání brněnských dorostenek“ (Zur Frage der Geschlechtsreife des Brünner weiblichen Nachwuchses), Zpravodaj antrop. spol. (Berichte der anthropologischen Gesellschaft) VI, 1953 und „Tělesný vývoj brněnského dorostu“ (Die körperliche Entwicklung des Brünner Nachwuchses), Lékařské listy (Ärztliche Blätter) IX Nr. 13, 1954 publizierte. Aus der angeführten Übersicht geht hervor, dass sich Valšík vornehmlich auf jene Fachgebiete ausrichtete, zu denen er als erfahrener Arzt mit langjähriger Praxis am nächsten hatte.

Im Jahre 1964 verteidigte Valšik seine Doktorarbeit zum Thema „Menarche a prostředí“ (Menarche und Milieu). Den Reifebeginn verfolgte er bei Mädchen am Lande, in der Stadt, in verschiedenen geographischen Milieus, in den Bergen und Tälern. Bei den Untersuchungen des Reifebeginnes bei Mädchen in Bratislava stellte er eine grosse Akkumulation der Menarche in den Sommermonaten fest, die er in der Arbeit „Über jahreszeitliche Schwankungen im Menarchebeginn in Bratislava“ im Jahre 1959 veröffentlichte. Der bedeutsame Sommerhöhepunkt des Vorkommens der Menarche bei den Mädchen in Bratislava ist nach Valšik das Ergebnis des Zustromes der Bevölkerung vom Lande, bei welchem der Sommerhöhepunkt der Menarche üblich ist. Zusammen mit den polnischen Anthropologen I. Kowalská und N. Wolański verfolgte er den Reifebeginn der Mädchen und bestimmte den städtischen, den ländlichen sowie den Rhythmus der Menarche in den Bergen und Tälern. In weiteren Arbeiten, besonders in Publikationen der französischen Zeitschrift der Biotypologie „Quelques facteurs géographiques et sociaux influençant l'âge de la puberté chez les jeunes filles“ führt er gemeinsam mit L. Bernát an, dass die Menarche mit der ansteigenden Seehöhe und bei Mädchen aus Familien mit einer grösseren Kinderzahl verspätet ist. Mit jedem 100 m der Meereshöhe tritt eine Retardation der Menarche um 3 Monate ein. Bei zahlreichen Familien verspätet sich der Reifebeginn nach dem Autor durch den Einfluss des Nutritionsfaktors und der Arbeitsbelastung der Kinder.

Ein grosses Verdienst Prof. Valšiks ist, dass er den Lehrstuhl für Anthropologie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Komenský-Universität in Bratislava begründete. Es ist dies die jüngste anthropologische Arbeitsstätte in der tschechoslowakischen Republik, die sich sehr erfolgreich entwickelt.

Seine Erfahrungen machte Prof. Valšik nicht allein auf rein wissenschaftlichem Forum geltend, sondern befasste sich auch mit der wissenschaftlichen Popularisierung in der Presse, im Rundfunk und Fernsehen. Aktiv beteiligt er sich als Vizevorsitzender an allen Aktionen, die von der Tschechoslowakischen anthropologischen Gesellschaft bei der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften veranstaltet werden. Durch seine Initiative und unter seiner Leitung wurden die Anthropologischen Kongresse in Smolenice, Piešťany und das wissenschaftliche Seminar an dem Museum in Topolčany veranstaltet. Die Symposien und Kongresse weisen stets eine grosse Beteiligung ausländischer Anthropologen auf. Valšik besitzt umfassende linguistische Kenntnisse, er spricht fließend deutsch, französisch, englisch und italienisch. Von seiner grossen Aktivität zeugen die Ergebnisse, die er in wenigen Jahren am Lehrstuhl der Anthropologie in Bratislava erreichte. Im eigenen und im Namen aller Mitglieder der Tschechoslowakischen anthropologischen Gesellschaft bei der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften beglückwünschen wir unseren Freund zu den Erfolgen seiner Arbeit. Wir wünschen dem Jubilar, er möge sich seinen Elan für weitere Dezennien eines fruchtbaren wissenschaftlichen Lebens erhalten.

Univ. Prof. Dr. Vojtěch Fetter, CSc., Praha.

ZUM FÜNFUNDSECHZIGSTEN GEBURTSTAG DES PROFESSORS MUDr. ET RNDr. FERDINAND ŠKALOUD

Professor MUDr. et RNDr. Ferdinand Škaloud, Vizepräsident der Tschechoslowakischen anthropologischen Gesellschaft bei der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, Vorstand der Stomatologischen Abteilung der Medizinischen Fakultät für Hygiene an der Karls-Universität in Prag, erlebt 65 Jahre. Er wurde am 29. Oktober in Jičín, wo er seine Jugend verbracht und das Gymnasium absolviert hat, geboren. Nach der Reifeprüfung studierte er an der neuen Naturwissenschaftlichen Fakultät der Karls-Universität, welche im Jahre 1920 durch Abtrennung aus der Philosophischen Fakultät entstand. Wir werden in absehbarer Zeit den 50jährigen Bestand der Naturwissenschaftlichen Fakultät in Prag feiern und dabei werden wir auch der ausgezeichneten Absolventen, unter denen Professor Škaloud nicht fehlen darf, gedenken. Er ist einer der ersten Schüler und Mitarbeiter

des Gründers des Prager Anthropologischen Institutes Professor J. Matiegka.

F. Škaloud, welcher gleich am Anfange eine grosse Fähigkeit zur wissenschaftlichen Arbeit zeigte, ging nach der Absolvierung der Naturwissenschaftlichen Fakultät noch an die Medizinische Fakultät. Er hatte grosse Kenntnisse auf naturwissenschaftlichen Gebieten und in der menschlichen Anatomie und so beendigte er in kurzer Zeit das Studium an der Medizinischen Fakultät und spezialisierte sich in der Stomatologie.

Bald nach Erreichung des Doktorats für die gesamte Medizin wurde er Assistent an der Zahnklinik von Professor Jesenský, und zwar auf der orthodontischen Abteilung. Hier erzielte er grosse praktische und wissenschaftliche Resultate und wurde einer der ersten Pioniere der tschechischen Kieferorthopädie.

Mit Beginn des Jahres 1930 zeigen sich schon in der publizistischen Tätigkeit von F. Škaloud Synthesen von anthropologischen und medizinischen Erfahrungen, wie aus seiner Arbeit „Dentition als Merkmal des Entwicklungszustandes des Kindes“, welche in der Zeitschrift Zahnheilkunde im Jahre 1930 veröffentlicht wurde. F. Škaloud unternahm anthropologische Forschungen an der Jugend der östlichsten Gebiete der Republik, in Mukačevo, Svalava, Volové, Gross-Berezné, Sevluš und in anderen Orten. Über die Resultate dieser Forschungen berichtete er in seinem Vortrag am IV. Kongress für Kinderforschung im Jahre 1930 in Bratislava. Diese Arbeit erschien im Berichtsheft dieses Kongresses im Jahre 1931.

F. Škaloud hatte immer Interesse an den neuesten Richtungen der Menschenlehre. In den 30. Jahren wurden Blutgruppeneigenschaften als anthropologisches Merkmal benützt. Es wurde z. B. festgestellt, dass alle Eingeborenen von Nord- und Südamerika ein absolutes Übergewicht der Gruppe 0 haben. Bei der europäischen Bevölkerung wurde ein Übergewicht der Gruppe A und 0 gefunden. In der Richtung gegen Osten nach Asien nimmt die Gruppe B und AB zu. Škaloud stellte die Frequenz der einzelnen Blutgruppen, besonders an der Bevölkerung in Böhmen und an Hochschülern fest. Seine Arbeit „Die Frequenz der Blutgruppen in der Tschechoslowakei und ihre Korrelation zu morphologischen Merkmalen“ (Anthropologie 1930) kann als grundlegend angesehen werden. Mit Beginn des Jahres 1934 überwiegen in den Publikationen von F. Škaloud in unseren, deutschen, jugoslawischen und englischen medizinischen Fachzeitschriften stomatologische Arbeiten. Im Jahre 1937 erschien das erste Lehrbuch der Orthodontie, welches er zusammen mit Dozent Wachsmann bearbeitete. Im Jahre 1939 und in den folgenden Jahren beschäftigte er sich mit dem Einfluss der Ernährung und hauptsächlich mit dem Einfluss der Vitamine auf die Entwicklung der Zähne.

In den Jahren 1942 bis 1946 entstand eine gewaltsame Unterbrechung der wissenschaftlichen Forschung F. Škalouds. Nach der Okkupation durch die Nazisten schloss er sich, zusammen mit vielen Hochschulprofessoren, wie z. B. Prof. O. Hněvkovský, an den Widerstand gegen die Okkupanten an. Lange Zeit wurden den gegen Hitler kämpfenden Mächten wertvolle Nachrichten mittels einer geheimen Sendestation übermittelt. Trotz grösster Vorsicht wurde die Gruppe entdeckt und F. Škaloud verhaftet. Trotzdem er in den Konzentrationslagern an epidemischen Krankheiten litt und schwere Misshandlungen ertragen musste, überlebte er alle Schwierigkeiten, denn er war von ausserordentlicher physischer Fähigkeit. Schon als Student pflegte er in der freien Zeit Sport, und freute sich, dass er sonntags am aktiven Fussballspiel mit seinen Kameraden am Fussballplatz in Jičín teilnehmen konnte. Als er im August 1945 zurückkam, bot er einen traurigen Anblick. Er wog bloss 44 kg und hatte den grössten Teil der Zähne verloren. Trotzdem begann er sofort zu arbeiten und schon im Jahre 1945 erreichte er die Dozentur auf dem Gebiete der Stomatologie.

In weiteren Arbeiten behandelt F. Škaloud verschiedene Malocclusionen und Apparate, welche bei ihrer Heilung benützt werden. Er beschäftigt sich mit der präventiven Behandlung und der Heilung der anomalen Zahnocclusion im Vorschulalter. Bei seiner wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiete der Orthodontie vergass er nicht an die Anthropologie, wie aus seiner Arbeit in der polnischen Fachzeitschrift *Czasopismo stomatologiczne* 1950 „Uswanie zębów w ortodontii z antropologicznego punktu widzenia“ zu ersehen ist. Im Jahre 1951 veröffentlicht er eine Monographie „Prävention des orofazialen Systems“.